

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 192 (2013)

Artikel: Basler und Baslerinnen auf Reisen : eine Anthologie
Autor: Salathé, René
Kapitel: Helene Bossert (1907-1999) : im Schatten des Kalten Krieges - die Russlandreise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helene Bossert (1907–1999)

Im Schatten des Kalten Krieges – die Russlandreise

Eine Reise wurde ihr zum Verhängnis. 1953, mitten im Kalten Krieg, unternahm Helene Bossert auf Einladung des antifaschistischen Frauenkomitees der Sowjetunion zusammen mit einer zwölköpfigen Delegation der Schweizerischen Frauenvereinigung für Frieden und Fortschritt eine dreiwöchige Reise in die Sowjetunion. Und was geschah während ihrer Abwesenheit im friedlichen Sissach? Sie wurde in der Presse als Landesverräterin und versteckte Kommunistin bezeichnet und heftig angegriffen.

Helene Bossert war eine anerkannte, eigenständige Mundartdichterin, die mit Unterstützung des Kantons Basel-Landschaft 1942 ihr erstes Gedichtbändchen «Blüemli am Wäg» veröffentlicht hatte, und Mitarbeiterin im Radio-Studio Basel. Die Reise in die Sowjetunion setzte all diesem Wirken ein jähes und brutales Ende: Von einem Tag auf den anderen wurde die Dichterin nicht mehr zu Lesungen ihrer Kurzgeschichten und Gedichte eingeladen, und auch das Radio verweigerte die Zusammenarbeit; man machte Helene Bossert buchstäblich mundtot, sie und ihre Familie wurden ausgegrenzt und von der Schweizerischen Bundesanwaltschaft überwacht – und dies während rund zwanzig Jahren! Da «war alles nur noch rund um mich herum wie ein Hag mit Stacheln», schrieb sie.¹ Nichts änderte ihre Situation, nicht einmal ihre verzweifelte Erklärung vom 6. Oktober 1953:

«Meine Reise nach dem Osten hat Anstoss erregt. Ganz gerne wäre ich auch in eine andere Richtung gefahren, hätte man mir dazu Gelegenheit geboten. Nun, es bleibt dabei, ich sah, dass die Welt gross ist, sah fremde Menschen, andere Sitten. – Welcher Schriftsteller würde eine solche Gelegenheit nicht erfassen? Warum muss denn auch alles in den politischen Schmutz gezogen werden? Dazu anonym und während meiner Abwesenheit. Es ist unglaublich! Ich ging auch als Mensch, als Frau und Mutter, beladen mit vielen Vorurteilen und ohne mich zu etwas zu verpflichten. Mit vielen Eindrücken kehrte ich zurück und bin und bleibe, was ich vorher war.»²

Nicht alle Leute erlagen der antikommunistischen Hetze. Paul Manz, der spätere Regierungsrat, setzte sich als Landrat in einer Interpellation im Interesse des Rechtsstaates und des Anstandes für eine gründliche Abklärung der erhobenen Anklagen ein und sprach einer Wiedererwägung der Radio-Mitarbeit der Dichterin das Wort. Trotz dieses mutigen Votums dauerte es noch Jahre, bis das Packeis, das Helene Bossert umgab, langsam abtaute. Ihr bitterer Stosseufzer «nicht ich habe Politik gemacht, sie haben mit mir Politik gemacht»³ blieb lange ungehört. Die endgültige Wende kam erst 1988, als der Baselbieter Regierungsrat der Dichterin den Literaturpreis zusprach.

In einem berührenden Gedicht hat Helene Bossert ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit der Russland-Reise zum Ausdruck gebracht:

Vogelfrei!

Z Russland gsi.
Z Russland gsi.
So, die mache mer jetz hi!

Vogelfrei.
Vogelfrei.
Bänglet nummme uf se Stei!

Hoppla druuf.
Hoppla druuf.
Bis zu ihrim letschte Schnuuf!

Aber breicht.
Aber breicht.
Settig Häxe sy halt geicht.

Z Russland gsi.
Z Russland gsi.
So, die mache mer jetz hi!⁴

Anmerkungen

- 1 Ruedi Epple: Basel-Landschaft in historischen Dokumenten, Band 5: Wachstum in Grenzen 1946–1985, Liestal: Kantonale Schul- und Büromaterialverwaltung, 1998, S. 137.
- 2 Ebd., S. 137.
- 3 Ebd., S. 143.
- 4 Ebd., S. 144.